

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Inserate:
Für den Raum
einer zweimal
gespaltenen Zeile
1 Rgr.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

Zufolge Anzeige vom 29. vorigen Monats ist die auf Fol. 103 des Handelsregisters für hiesige Stadt eingetragene Firma: **Härtel & Seymann** nach Auflösung der unter dieser Firma bestandenen Handelsgesellschaft in die:

„**Bernh. Härtel**“
abgeändert und nach dem Ausscheiden des Herrn Kaufmanns Emil Adolph Seymann hier und der Auflösung der gedachten Gesellschaft Herr Kaufmann **Gottlieb Bernhard Härtel** hier als alleiniger Inhaber dieser Firma eingetragen worden.
Eibenstock, am 2. April. 1873.

Das Königl. Handelsgericht im Bezirksgericht daselbst.
v. Dieskau.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamt Eibenstock sollen
den 2. Mai 1873

die dem Kaufmann Otto Friedrich Preuß in Schönheide zugehörigen Grundstücke, und zwar das Hausgrundstück Nr. 22 des Catasters und Nr. 40 des Grund- und Hypothekenbuchs und die Wiese Nr. 543 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, welche Grundstücke am 17. Februar 1873 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

6498 Thaler

gewürdet worden sind, auf geschehenen Antrag des als Güter- und Rechtsvertreter im Preussischen Concurse bestellten Herrn Advocat Fiedler hier, an Ort und Stelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im „Bayerischen Hofe“ in Schönheide aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Eibenstock, am 19. Februar 1873.

Königliches Gerichtsamt.

In Stellvertretung:
Gyfrig, Referendar.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Im Städtchen Cammin in Hinterpommern hatte die über die neuen Kirchengesetze schmallende Geistlichkeit an Kaisers Geburtstag Strife gemacht. Die Glocken schwiegen, die Kirchenthüren waren geschlossen, die Schüler und Bürger zogen nicht im Festzuge zur Kirche; denn es gab keinen Gottesdienst. Ein Festmahl fand aber statt und bei diesem brachte der greise Graf Wartenleben an das Gaudeamus igitur anknüpfend den „Widerfchern und Hassern“ ein dreifaches Pereal. — Auch in Schivelbein hatten die Geistlichen einen Festgottesdienst verweigert.

Bonn. Vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht stand am 28. März der katholische Pfarrer Wilh. Hub. Ernst von Derflingen im Kreise Waldbröl, angeklagt, in mehreren Predigten die Einrichtungen und Gebräuche der protestantischen Kirche geschmäht und die Regierung beleidigt zu haben. Es waren Sätze inkriminirt wie: „Luther scheint überhaupt ein Freund der Vielweiberei gewesen zu sein . . . die Ehe bei den Protestanten ist ein Konkubinat . . . der Segen, den ein protestantischer Geistlicher über eine gemischte Ehe spricht, wird zum Fluch.“ Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnißstrafe von vierzehn Tagen verurtheilt.

Wie der „B. Z.“ aus Mainz geschrieben wird, ist ein Project aufgetaucht, zu Mainz, als demjenigen Plaze, welcher jezt am meisten die Eigenschaften einer Grenz- und einer Centralfestung verbindet, einen eigenen Kriegsbahnhof zu etabliren; derselbe würde dicht neben der neuen Eisenbahnbrücke, an die neue Umwallung sich lehneud, angelegt

werden, und würde alles Material in sich enthalten, um nicht nur alle militärischen Versendungen von da aus mit leichter Mühe bewerkstelligen, sondern auch den ganzen bezüglichen Betrieb auf diesen Punkt concentriren zu können. Dieser Kriegsbahnhof würde also den Kriegshäfen analag sein und alle die Vortheile bieten, welche die sorgfältige Ausbildung eines besonderen Dienstes, die selbstständige Prüfung und Beschaffung des erforderlichen Materials u. zur Folge haben muß. Mainz würde hierdurch in einem Sinne, welcher bis jezt vollkommen einzig dasteht, zu einer Festung ersten Ranges werden.

Frankreich.

Paris. Gegen zwei Zeitungen, unter welchen sich die „Gazette du midi“ in Marseille befindet, ist wegen Subskriptionen, welche dieselben für die Karlisten eröffnet hatten, die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden.

Paris. In der Sitzung der National-Versammlung vom 29. März fand die Verathung über die Petition des Prinzen Napoleon statt. Der Bericht der Kommission schloß mit dem Antrage auf Tagesordnung, ohne jedoch die Prinzipienfrage entscheiden zu wollen. Der Justizminister Dufaure legte die Gründe dar, welche zu der Ausweisung des Prinzen Napoleon Veranlassung gaben; es sei damals gerade eine Zeit gewesen, in welcher die Regierung von verschiedenen Seiten her Unruhen befürchtet habe. Der Minister gab schließlich die Versicherung ab, daß die Maßregel zur Aufrethaltung der öffentlichen Ordnung ergriffen worden sei und bat um Annahme der einfachen Tagesordnung, welche hierauf von der Versammlung mit 347 gegen 291 Stimmen angenommen wurde. — Der Justizminister Dufaure brachte alsdann einen Gesepentwurf ein, welcher bestimmt, daß fortan kein Mitglied der

ehemaligen kaiserlichen Familie sich ohne spezielle Genehmigung der Regierung in Frankreich aufhalten dürfe.

Italien.

Die neapolitanischen Räuber haben einen Meistercoup ausgeführt; sie haben (wie man der „Presse“ aus Neapel telegraphirt) am 27. März eine Dame aus dem Gefolge der Kaiserin von Rußland, als sie in Begleitung eines Dieners einen Spazierritt in der Umgebung von Sorrent machte, gefangen genommen. Sie hoffen ohne Zweifel ein großes Lösegeld. Die italienischen Behörden sind begreiflicherweise durch den Vorfall in große Bewegung gesetzt worden und haben sofort die umfassendste Verfolgung der Räuber angeordnet.

Local- und Provinzialnachrichten.

Eibenstock, 2. April. Gestern Vormittag gegen 1/11 Uhr fand die öffentliche Einweihung des hiesigen neuen Gottesackers an der Gottschald-Mühle statt. Nachdem um 10 Uhr Herr Diaconus Peeg nach Absingung zweier Lieder eine kurze wirkungsvolle Abschiedsrede, der der Schlußvers folgte, auf dem alten Gottesacker in der Stadt gehalten, setzte sich von da aus der Zug der Theilnehmer unter Glockengeläut nach dem neuen Gottesacker in Bewegung, wo Herr Pfarrer Dr. Rosenmüller den Weiheact vollzog und in einer erbaulichen Ansprache den zahlreichen Anwesenden die hohe Bedeutung des bisher nur gewöhnlichen Ackerlandes vorführte, welches von nun an eine geheiligte Stätte für jeden gestifteten Menschen sein werde. Die Feier selbst wurde auch hier mit einem Gesänge mit Posaunenbegleitung eröffnet und geschlossen. — Daß die Theilnahme bei dieser einfachen aber für Jedermann wichtigen Feier von Seiten der hiesigen Bürger eine so geringe war, mußte wohl jedem Unbefangenen auffällig erscheinen, denn giebt es wohl irgend etwas, was der Allgemeinheit mehr angehört als der Gottesacker? Eine gleiche Indifferenz ist leider auch bei mancher andern guten Sache zu finden, wir unterlassen es jedoch, hierüber zu schreiben was wir denken.

Die „Obererzgebirgische Btg.“ berichtet aus Oberwiesenthal, 31. März Nachts 11 1/4 Uhr: Ein großes Brandunglück hat die Stadt Joachimsthal in Böhmen heimgesucht. Angeblich sind z. B. gegen 600 Cataster-Nummern abgebrannt, darunter die historisch berühmte Kirche, der letzte Keller, Gründer der Kellerhäuser und die Kanzel, welche Luther betreten und auf welcher er gepredigt hat. Proviantvorrath ist nach dort abgegangen. Das Feuer ging Vormittag zwischen 10—11 Uhr auf. Von Mittag 12 bis Abend nach 6 Uhr war in hiesiger Gegend eine ungeheure Rauchsäule sichtbar.

Leipzig, 31. März. Gestern ist hier in einer Versammlung, in welcher die Vertreter von Schützenvereinen aus dem Königreich Sachsen, den sächs. Herzogthümern, der Provinz Sachsen re. erschienen waren, mit dem Sitz in Leipzig, ein „Mitteldeutscher Schützenverein“ gegründet worden, dessen Zweck die Hebung und Förderung des Freischiessens ist. Der Verein soll Mitteldeutschland umfassen. Mitglied kann Jeder werden, welcher die Mitgliedschaft einer anerkannten Schützengesellschaft nachweist. Alljährlich soll ein Vereinschießen stattfinden, dessen Ort der Vorstand zu bestimmen hat und bei welchem 2/3 der lediglich zu Schießzwecken des Vereins bestimmten Casse zu Prämien auf Stand- und Feldschießscheiben verwendet werden. Der Jahresbeitrag jedes Mitglieds ist auf 15 Ngr. festgesetzt.

Plauen. Der bisherige Cassirer des hiesigen Vorichtvereins, den man wegen eines Cassendeficits von 29,000 Thlr. flüchtig glaubte, hat sich freiwillig dem Untersuchun gerichter gestellt.

Angelündigte Gerichtsverhandlungen.

Den 9. April, Form. 9 Uhr Hauptverhandlung in der Untersuchung gegen Carl August Wehler aus Neustädtel wegen Versuchs eines schweren Diebstahls. Vorsitzender: Herr Bezirksgerichtsdirector Brückner.

Deutsche Herzen.

Historische Erzählung aus der Zeit der Fremdherrschaft

Ed. Gottwald,
(Fortsetzung.)

Hätte sich ihm jetzt ein Mittel dargeboten, um Alle vernichten zu können, die er hasste und fürchtete, er würde vor dem schwärzesten Verbrechen nicht zurückgeschreckt sein, wenn es ihm dazu verhoffen. Aber statt dessen sah er sich ohnmächtiger als je, trotzdem er nun im Schlosse Meideck, welches er einst schimpflich hatte verlassen müssen, Herr und Gebieter war, denn was half ihm die Vollmacht der Regierung, die Confiscation der Güter zu vollziehen, da ihm aller militärischer Beistand verweigert wurde, um die vor seiner Raubsucht geretteten Schätze wieder zu erlangen, daher erfüllte ihn eine drückende Belommenheit,

als es zu dunkeln begann und der ihm Licht bringende Diener auf seine Nachfrage, ob er seinen Sekretär nicht gesehen, ihm meldete, daß dieser schon seit länger als einer Stunde den Weg nach dem Parke eingeschlagen, aber noch nicht wieder zurückgekehrt sei.

Die Verhafteten dagegen sahen mit unebelbtem Muth dem nächsten Morgen entgegen, denn Job, welcher, ohne daß man es bemerkt, im Laufe des Tages zum Gerichtsdirector nach Rodau geschickt worden war, um diesen neuen Gewaltstreich Brod's zu melden, brachte von dort die schriftliche Nachricht mit, daß derselbe auf Ersuchen des commandirenden Officiers nebst gerichtlichen Zeugen zu morgen Vormittag auf's Schloß geladen sei, wo die Beschuldigungen Brod's gegen die Verhafteten näher untersucht werden sollten und er bei dieser Gelegenheit laut seiner richterlichen Vollmacht das Testament des verstorbenen Grafen in Gegenwart der Anwesenden öffnen werde, durch dessen Inhalt Adele und der Rentmeister auf das Glänzendste gerechtfertigt, der entartete Neffe dagegen auf das Schimpflichste gebrandmarkt werden würde.

Adele hatte sofort von dieser für sie und Normann so günstigen Wendung Nachricht erhalten und mit neu erwachtem Vertrauen auf baldige Befreiung aus all' diesen verworrenen Verhältnissen sich von Neuem wieder den Träumen einer glücklichen Zukunft an der Seite des geliebten Mannes hingegeben, während das Kammermädchen, um ihre Gebieterin zu zerstreuen, derselben ihre Betrachtungen mittheilte, wie sie ihren kleinen Haushalt in Rodau einrichten wolle, wo es der Aussteuer wegen an Arbeit nicht fehlen würde, da doch sicher nach Ablauf der tiefen Trauer die Vermählung ihrer Herrin stattfinden werde, und lächelnd hörte diese auf die bunt durcheinander gehenden Plaudereien der treu ergebenden Dienerin.

Dem Rentmeister aber wurde es, je näher der Abend heranrückte, immer lästiger im Zimmer, er hatte keine Ruhe mehr in den engen Räumen seiner Wohnung und wiederholt drängte es ihn, zu Adelen zu eilen und ihr zu sagen, was ihn so seltsam ernst und fremdig bewegte, aber die Wachen, welche die Verwalter, Förster, Brenner und Brauer, kurz Alle, die mit dem Rentmeister dienstlich zu verkehren hatten ungehindert ein- und ausgehen ließen, kreuzten die Gewehre, als er es versuchen wollte, mit dem alten Kammerdiener, der ihm Adelen's Grüße gebracht, sich nach deren Zimmer zu begeben, und wieder mußte er zurück in sein Gemach.

Er schritt nun hastig nach dem Fenster, welches er öffnete, um frische Luft zu schöpfen und von wo aus er die Aussicht auf das Dorf und den an dasselbe grenzenden Wald hatte, welchen schon das finstere Gewand der Nacht umgab.

Alles war still — nur das Wellen der Dorfgründe tönte von Zeit zu Zeit an sein Ohr — aber auch plötzlich von fern her das dumpfe Gewirr menschlicher Stimmen, Pferdegewieher und laut durch die Abendstille näher tönende Commandorufe.

Als der Rentmeister nach der Gegend blickte, gewahrte sein geschärftes Auge trotz der Dämmerung das Blitzen von Waffen und starke Züge von Reitern und Fußvolk, die von zwei Seiten jetzt dem Dorfe näher gekommen, in welchem nun ebenfalls eine unruhige Bewegung sich kund gab und die Bewohner desselben theils froh aufjubelnd, theils bestürzt aus den Häusern trieb, als ein lautes Hurrabgeschrei von Hunderten von Stimmen erschallte, dann aber auch das Rasseln der Trommeln, welches das Militair auf den Sammelplatz rief, dann wieder einige Sekunden unheimliche Stille — plötzlich aber das Geknatter einer Gewehrkalve und das Angstgeschrei der in ihre Wohnungen flüchtenden Döfler, dann wieder Commandorufe, Waffengeklirr und bald auch wildes Hurrabgeschrei und weithin schallender Jubel.

Da hielt es Normann nicht mehr, es trieb ihn aus seinem Zimmer, von seinen Wächtern nicht mehr gehindert, denn diese hatten bei dem ersten Alarmzeichen mit dem Offizier eiligst das Schloß verlassen, und hin zu Adelen eilte er, die ängstlich durch den unerwarteten Ausbruch eines Kampfes aus ihren Träumereien aufgeschreckt worden war.

„Adele, die Stunde der Rettung schlägt!“ rief Normann, die Geliebte stürmisch warnend.

„Und für uns keine Gefahr?“ frug diese und suchte in den frischen Lebenslust ausstrahlenden Blicken des frohjubelnden Rentmeisters Trost und Beruhigung.

Aber ehe noch Normann antworten konnte, stürzte das Kammermädchen, welches sich bei dessen Eintritt entfernt, ins Zimmer und rief voll Angst und Verwirrung:

„Ach, du lieber Himmel, es kommen eine große Menge Männer mit Flinten und Säbeln ins Schloß, was soll nun aus uns werden!“

„Sie kommen als Freunde, sei ohne Sorge!“ rief Normann als Adele ängstlich nach der Thür blickte, die sich jetzt öffnete und durch welche ein junger Mann in Jägertracht, mit stark gebräunter Gesichtsfarbe und edlen, Vertrauen erweckenden Zügen hereintrat, dem ein ällicher Mann in Bauernkleidung folgte.

„Claffen!“ rief der Meutmeister freudig überrascht, als er in Leptem den Holzhändler erkannte, der ihm freundlich lächelnd die Hand reichte, dann aber an seinen Begleiter sich wendend, auf welchem Adelen's Blicke unruhig forschend hasteten, sprach er:

„Hier, Herr Graf, finden Sie diejenigen, welche Ihrem nun verklärten edlen Vater voll inniger Verehrung treu ergeben zur Seite standen. Beide liebte er wie seine Kinder, denn sie waren stets dieser Liebe werth!“

„Ist es möglich! Graf Julius!“ rief Adele leicht erröthend, als dieser mit sichtlichem Wohlgefallen das schöne in tiefer Trauer gekleidete Mädchen betrachtete und ihr anfangs wehmüthig erst die Hand reichte, dann aber im herzlichen Tone ausrief: „Das also ist meine kleine Adele! — Ja, Du bist zur herrlichen Jungfrau erblüht, wie mir der theure Verklärte Dich geschildert, dessen Augen mich nicht wieder erblicken sollten, und gesehnet habe ich oft die Stunde, die Dich in dies Haus gerufen, denn Du warst der freundliche Engel auf dessen oft dornvollem Pfade!“ und ein Kuß auf die Stirn der tiefbewegten Jungfrau drückend, sprach er zu Normann sich wendend und dessen Hand ergreifend:

„Herr von Normann, wach' treuer Freund Sie meinem theuren Vater gewesen und wie gewissenhaft und segensbringend Sie für ihn gewirkt, habe ich durch dessen Briefe erfahren, und bin — setzte er mit einem freundlichen Lächeln auf Adelen blickend hinzu — von Allem unterrichtet, was Sie und Fräulein v. Calm betrifft. Wir sprechen heute noch als Freunde näher und herzlicher darüber, jetzt aber — rief er mit einem finster aufblühenden Blicke — jetzt an's Werk der Vergeltung! Hastig verließ er hierauf mit Claffen und von Normann begleitet das Zimmer und schlug den Weg nach Brock's Wohnung ein, vor welcher eine Anzahl Bewaffneter seiner harrte.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Börsenscenen in Berlin. Am vor. Donnerstag, an dem Tage der großen Curschwankung, welche die Gemüther ganz besonders erhitze hatte, bot der Director einer Berliner Maklerbank ein Speculations-Papier um ein Achtel niedriger aus, als es dem „jungen Mann“ eines Maklers in den Kram packte. „Wie können Sie Credit so niedrig geben, Sie —“, nun folgten einige Schimpfworte; die Leute glaubten, indem sie sich gegenseitig die Namen zahmer Hausthiere an den Kopf warfen, einander zu beleidigen. Schnell bildeten sich lärmende Gruppen, welche für den Director und gegen den durch die Kraft seiner Ausdruckweise jeden Sonnenbruder in den Schatten stellenden „jungen Mann“ Partei nahmen, bis den Knäuel zwei nervige Arme durchheilten, welche dem zur Hilfe seines Börse-Substituten herbeigeeilten Principal angehörten. „Was is los? Was is los? Hau' se! Bieh's Messer! Wer an Dich ran kommt, den stoße nieder!“ rief der Hauptmann —

wir wollten sagen, der Chef; der Peter wolle verzeihen, man fühli hier eben mitunter von der Luft der Abruzzen umweht. Hatte schon dieser Schlachtruf eine ungeheure Aufregung hervorgerufen, so steigerte sich dieselbe bis zum Siedepunkt, als der „junge Mann“ mit der Hand in die Tasche seiner Beinleider fuhr — vielleicht nur, um eine Faust in der Tasche zu machen. Aber ein großer Theil der Augenzeugen muß wohl den Griff nach dem Messer seitens des seinem Chef gehorsamen Dieners vermuthet haben, und das sich nun darbietende Bild der Erbitterung spottet jeder Schilderung. „Hinaus! Hinaus! Hinaus! mit ihm! Louis an der Börse! Räuber! Mörder! Louis!“ — solche Ausrufe erfüllten die Luft in dem Börsensaale, und „Hinaus mit dem Messerhelden!“ antwortete das Echo von der Productenbörse wieder. Der Worte folgte die That. Ein Duzend kräftiger Häupte, unter dem thatkräftigen Commando eines bekannten nervigen Maklers, legten sich um den Hals des „jungen Mannes“, und mit einer Schnelligkeit, rasender als der Curs der Credit an jenem Tage, stürzten Chef und Commis aus den Hallen Mercur's bis auf das Trottoir der Burgstraße.

Theater.

Zum Benefiz für Fr. Nothe ging am vergangenen Dienstage „Die Waife aus Lowood“ in Scene. Die bühnenkundige Feder der Verfasserin hat aus dem bekannten Roman ein Product geschaffen, das, abgesehen von den etwas lang ausgesponnenen Enddialogen, eine Reihe höchst ansprechender Momente, namentlich in Hinsicht auf die Zeichnung der Hauptpersönlichkeiten, zu Tage fördert. Dem gegenüber würde der Schluß sich befriedigender gestaltet haben, wenn der Gang der Handlung die Persönlichkeiten der Mistres Reed und Tochter nicht spurlos hinter den Coulissen verschwinden ließe.

Die Ausführung war des Beifalls des Publicums würdig. Die Jane der wackern Beneficiantin war eine durchweg musterhafte Leistung neben welcher Fr. Nothe als Lord Rochester weniger den Hypochonder, als vielmehr den spleenitischen Insulaner herauskehren durfte, der durch andere Sachlagen mit Jane auf demselben Zielpunkte einer pessimistischen Anschauung angelangt ist. Frau Director Schlegel gab die stolze, selbstjüchtige und hocharistokratische Georgine mit treffendsten Nuancen; eben so fein durchdacht zeigte sich das Spiel der Frau Thal in der Mutterrolle der Mistres Reed.

Einer ganz besonderen Beachtung empfehlen wir das in Aussicht stehende Benefiz der Familie Thal. Das dazu gewählte Stück ist „Mutter und Sohn“, eines der hervorragendsten Producte von Charlotte Birch-Pfeiffer. Die Ausführung wird sicherlich auf der Höhe der Anerkennung stehen, die den bisherigen vortrefflichen Leistungen des Thal'schen Ehepaars mit Recht zu Theil geworden ist. — Ebenso wünschen wir den für heute Abend angeetzten reizenden Lustspielen „Hausfrau“ und „Haus Schlüssel“ ein recht volles Haus.

Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock
im Monat April 1873.

Datum.	Blammen-jahl.	Zeit des		Datum.	Blammen-jahl.	Zeit des		Datum.	Blammen-jahl.	Zeit des	
		An-zündens.	Verlöschens.			An-zündens.	Verlöschens.			An-zündens.	Verlöschens.
1.	30	11	1	20.	67	3/8	10	26.	67	8	10
	18	1	1/2 4		30	10	1		30	10	1
2.	18	1/2 12	1/2 4	21.	18	1	3	27	18	1	3
3.	18	12	1/2 4		67	3/8	10		67	8	10
4.	18	1	1/2 4		30	10	1		30	10	1
5.—13. keine Beleuchtung.											
14.	67	3/8	10	22.	67	8	10	28.	67	3/9	10
15.	67	3/8	11		30	10	1		30	10	1
16.	67	3/8	10	23.	18	1	3		18	1	3
	30	10	12		67	8	10	29.	30	10	1
17.	67	3/8	10		30	10	1		18	1	3
	30	10	1	24.	18	1	3	30.	30	11	1
18.	67	3/8	10		67	8	10		18	1	3
	30	10	1		30	10	1				
19.	67	3/8	10	25.	18	1	3				
	30	10	1		67	8	10				
	18	1	3		30	10	1				
					18	1	3				

Eibenstock, am 1 April 1873.

Die Strassenbeleuchtungs-Deputation.
Louis Unger, Stadtrath.

Von höchster Wichtigkeit für Augenranke.

Jahre lang leidend brauchte ich, da mir alles andere nichts helfen wollte, Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Gr.-Breitenbach in Thüringen. Kaum hatte ich zweimal damit gewaschen, waren meine Augen wieder gesund. Ich halte es für Pflicht dies im Interesse ähnlich Leidenden bekannt zu machen. **Astaden b. Mülheim a. Ruhr, 12. Februar 1872. Ehefrau W. Schauenburg.** Dieses ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Gr.-Breitenbach in Thüringen ist neben seinem **großen Beltruhme** concessionirt, seit 1822 als **bestes Volks- und Hausmittel** — nicht Medicin — bekannt und berühmt und à Flacon 10 Ngr. zu beziehen durch **Chr. verw. Hofmann in Eibenstock.**

Ein tüchtiger

junger Kaufmann in Berlin, mit der **Sozialrentier-Branche** und **Kundschaft** sehr **vertraut**, wünscht einige Häuser zu **vertreten** resp. **Commissionlager** zu übernehmen. **Gef. Adressen** bei den Herren **Haasenstein und Vogler** in Berlin sub **X. Z. 164** niederzulegen.

Holzauktion auf Eibenstocker Forstrevier.

Im Gasthose zu Schönheiderhammer sollen

Donnerstag, den 17. April 1873,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Jungnickel, Kriniberg und Couradsheide aufbereitete Hölzer, als:

475	sichtne Stämme von 11—19 Centim. Mittenstärke,		
9	·	20—22	·
4377	· Klöber	11—22	· Oberstärke und 3,5 Meter Länge,
191	·	16—22	· 4
280	·	·	· 4,5
1261	·	23—42	· 3,5
181	·	·	· 4
447	·	·	· 4,5
10	tannene	23—58	· 3,5

und

von Nachmittags 2 Uhr an:

55	Raumkubikmeter weiche Scheite,
141	· Rollen,
1	· Aeste,
1200	weiches Abraumreißig in Haufen

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königliches Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Eibenstock,

am 31. März 1873.

Wettengel.

von Zentner.

Bäume-Verkauf.

Eichen, Buchen, Eschen, Birken, italienische und Balsampappeln, Weimuthskiefern, umgeschult, daher gut bewurzelt und sicher fortkommend, 1 1/2—3 Meter hoch, sind aus der Baumschule in Blaenthal für 6—12 Thlr. pro Hundert zu verkaufen.

C. Reichel in Blaenthal.

Promenadenhüte neuester Façon

für Damen und Kinder, Lachhüte für Knaben, Bänder, Blumen und Federn empfiehlt zu Fabrikpreisen

K. Künzel.

Auch werden getragene Hüte gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Façons modernisirt.

D. D.

Ganz neu!

Das geehrte hiesige und auswärtige Publikum erlaube ich mir zum bevorstehenden Feste auf mein reichhaltiges Lager von **Seiden-, Alpaca- und Merino-Hüten** für Herren in deutschen und englischen Façons aufmerksam zu machen, indem ich nur gute Waare zu mäßigem Preise verkaufe.

Gerisch in Schönheide.

Gleichzeitig empfehle ich eine reiche Auswahl von **Seidenripps-Russenmützen**, gesteppten **Seiden- und Buckskin-Russenmützen**, sowie für Kinder die sogenannten **Schattenmützen** als was Vorzügliches.

Der Obige.

Vieh-Verkauf.

Donnerstag, den 10. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen 7 Stück Rühe, theils tragend, theils melkend, eine einjährige Berse und ein dreivierteljähriger Schnittschaf meistbietend verkauft werden.

C. Reichel in Blaenthal.

Frischen Rus. Caviar, mar. Aal, Bricken, Bratheringe, Kollheringe, mar. Seringe, Sardines à l'huile, Rus. Sardines sowie Prima Schweizerkäse, Limb. und Kummel-Käse, Dresdner Bierkäsegen empfiehlt

Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Einen Lehrling

sucht zum baldigen Antritt und unter günstigen Bedingungen

Buchbinder Oppe.

Dünger

ist zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Theater in Eibenstock.

(Königs Saal.)

Donnerstag, 3. April:

Des Nächsten Hausfrau.

Neuestes Original-Lustspiel in 3 Acten von Julius Rosen. Hierauf: **Der Haus Schlüssel**, oder: Kalt gestellt. Neuestes Original-Lustspiel in 1 Act (2 Bildern) von E. Hirthe.

Freitag, 4. April, zum Benefiz für die

Familie Thal:

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten, mit freier Benutzung des Bremer'schen Romans: „Die Nachbarn“ von Charlotte Birch-Weiffen. Clemens Schlegel, Director.

Auf unsere, Freitag, den 4. April c., stattfindende Benefizvorstellung gestatten wir uns hierdurch freundlichst aufmerksam zu machen und um gütigst zahlreichen Besuch ergebenst zu bitten.

Hochachtungsvoll
Familie Thal.

Dünger

verkauft das Hammerwerk Wildenthal.

Für die so liebevolle Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres unvergesslichen, nur 21 Jahre alt gewordenen Sohnes und Bruders statten wir allen Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank ab, ebenso Hrn. Pastor Dr. Rosenmüller für seine erhebenden Trostesworte am Grabe.

Die Familie Weidert.

Frachtbriefe

empfehl

E. Hannebohn.

Wiener Banknoten 18 Rgr. 4 Pf.

Sparkasse zu Eibenstock. Morgen (Freitag) von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr geöffnet.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.